

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 29. Januar.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 18. Januar. Das Journal des Débats resumirt die Amerikanische Frage, die nun zur Erndung abgedroschen wird, in der kürzesten Manier, wie folgt: „Was sollte man thun? Den Drohungen Jacksons durch eine Kriegserklärung antworten? Niemand hat noch gewagt, etwas so Uebertriebenes zu behaupten. Von zwei Dingen muß eins der Fall seyn: entweder wir sind die Entschädigung schuldig, oder nicht. Sind wir sie nicht schuldig, so würde sich Frankreich mit Schande bedecken, wenn es sich 25 Millionen, ja wenn es sich einen Heller von Amerika abzwängen ließe. Frankreich zahlt an Niemanden Tribut. Man muß die Verhandlungen abbrechen und auf jede Gefahr Krieg anfangen. Sind wir aber die Entschädigung schuldig, so wäre es die höchste Thorheit, ja es wäre ein Verbrechen, Blutvergießen herbeizuführen, und zwei große Nationen in einen schweren Kampf zu verwickeln um einer Zänkerey willen, die nicht die Würde des Staats betrifft, sondern eine vorgeblich verletzte Nationalität.“

Das Gerücht von einer Vermählung der Prinzessin Victoria von England mit dem zweiten Sohne des Prinzen von Dranien ist ziemlich verbreitet, welche Absicht von hiesigen Blättern dem Tories-Kabinet zugeschrieben wird, während das Whigs-Ministerium die Thron-Erbin einem Württembergischen Prinzen zugebracht haben soll. Man fügt hinzu, die Königin habe besonders aus diesem Grunde und in Folge Russischer Einwirkung den Sturz des letztern beschleunigt. Der Constitutionel erklärt diese sämtlichen Angaben für ungegründet, indem man nicht

vergessen müsse, daß die Herzogin von Kent, Mutter der Prinzessin Victoria, auch Schwester des kaiserlichen Leopold sei.

Ein hiesiges Blatt will wissen, daß Herr Dupin entschlossen sei, gegen den Gesetzentwurf über die 25 Millionen für die Vereinigten Staaten zu stimmen.

#### S p a n i e n.

Französische Blätter melden aus Madrid vom 7. Januar: „Die Regierung beschäftigt sich ernstlich mit der Aufhebung der Jesuiten, doch ist es merkwürdig, daß diese Frage, über die das Land einerlei Meinung ist, zu ernstlichen Differenzen unter den Ministern Veranlassung gegeben hat, und daß die Mitglieder des Cabinets sich darüber nicht verständigen können.“

#### P o r t u g a l.

Die Morning - Chronicle enthält ein Schreiben aus Lissabon vom 1. Januar, worin es unter Anderem heißt: „Das lange erwartete Preßgesetz ist endlich in der Hof-Zeitung erschienen und bestimmt für hochverrätherische Schriften als Maximum der Strafe 250 Pfund und zwei Jahre Gefängniß, als Minimum 10 Pfund und 15 Tage Gefängniß. In dem schlimmsten Falle der Gotteslästerung beträgt die Strafe nur 200 Pfund und zwölfmonatliche Einkerkelung. Der Kriegs-Minister hat erklärt, daß binnen sechs Wochen vom 1. Jan. 1835 an kein fremder Soldat mehr in Portugiesischen Diensten seyn solle.“

#### S c h w e i z.

Zürich den 15. Jan. Die Regierung des Vorkantons Bern hat die sämtlichen 22 Stände der Eidgenossenschaft mit Abschriften der neuen Noten von den in der Schweiz akkreditirten Gesandten Oesterreichs, Bayerns, Württembergs, Badens, Ruß-

lands und Carbinens, nebst der vom Vorort darauf erlassenen Antwort mitgetheilt. Die Noten, wovon die Russische und Piemontesische Französisch sind, stimmen, mit Ausnahme der nothwendigen Abänderungen in den Einleitungen und Namen, genau mit der Oesterreichischen überein. Die vorörtliche Antwort lautet etwas ausweichend und unbestimmt.

Im Kanton Bern ist unter den Häufern des Radikalismus nun wirklich eine ernsthafte Spaltung eingetreten. Fürsprech Faggi und Forstmeister Kasthofer mit Anhang stehen der herrschenden Schnellischen Partei offen entgegen. Hans Schnell, wie dieß schon sein letztes Manifest im Berner Volksfreund vermuthen ließ, hat sich vom extremsten Radikalismus zu einem Mäßigungssystem bekehrt, und hiervon bei der neulichen Volksversammlung in Münstingen ein Bekenntniß abgelegt, worüber die exaltirte Partei höchlich entrüstet ist.

#### O e s t e r r e i c h .

Wien den 13. Jan. Der Courier-Wechsel zwischen London und Konstantinopel war in den letzten vierzehn Tagen außerordentlich lebhaft; die Vermittlungsschritte Englands in dem Streite der Pforte mit Mehmed Ali haben hiezu Veranlassung geliefert. Dieselben sind, wie man von allen Seiten hört, mit dem besten Erfolge gekrönt worden.

In Triest sind von Griechischen Häusern bedeutende Bestellungen gemacht worden, die nach Maßgabe der fortschreitenden Kultur nur zunehmen können. — In dem Hafen von Triest wollen sich wieder Polen nach Amerika einschiffen, und es sollen bereits Anstalten zu ihrer Ueberfahrt getroffen seyn.

#### G r i e c h e n l a n d .

Athen den 13. Dec. (Allg. Ztg.) Der König ist so eben unter dem Donner des Geschüßes und dem Jubel des zahlreich versammelten Volkes in seine neue Hauptstadt eingezogen. Noch wogt die Volksmenge auf dem geräumigen Plage vor der Residenz auf und nieder, und noch schallen die Töne der Musik des Militairs, das sich wieder in seine Kasernen zurückzieht, durch die Stadt. So ist endlich der große heilbringende Schritt geschehen, an dem für Griechenlands Wohl in der Zukunft so unendlich Vieles hängt.

#### P e r s i e n .

Briefe aus Damaskus vom 8. Dec. melden, daß der Bürgerkrieg gegenwärtig die schönsten Provinzen Persiens verwüstet. Der Oheim des neuen Schah, der bekanntlich beim Tode seines Bruders Fathel Ali Khan die Absicht angezeigt hatte, den Thron zu besteigen, den dieser erledigt gelassen hatte, hat einen Theil des Reichs empört, und sich an die Spitze einer sehr zahlreichen Armee gestellt, um seine Rechte zu handhaben, und den jungen Prinzen zu vertreiben. Zu Teheran waren die Einwohner in die größte Angst versetzt; sie fürchten, daß die krie-

gerischen Stämme an der Gränze der Türkei die Gelegenheit der jetzigen Umwälzung ergreifen, um in Iran einzudringen und dasselbe zu plündern. — Nach einem Schreiben, das 2 Tage später geschrieben als die obigen, soll der neue Monarch entschlossen seyn, den Beistand des Kaisers von Rußland nachzusuchen. (Osservat. Triestino.)

#### Vereinigete Staaten von Nordamerika.

Washington den 25. December. Die Secrétaire des Schazes und der Marine sprachen in ihren Berichten von der Möglichkeit einer baldigen Unterbrechung unserer friedlichen Beziehungen zu auswärtigen Mächten.

Die Präsidenten der See-Assekuranz-Compagnieen in Boston haben vorgeschlagen, daß ihre Policen einen Zusatz erhalten sollten, welcher sie vor allem Verlußt bei dem Bruch mit Frankreich schütze. Man glaubt jedoch, daß diese Vorsichtsmaßregel unnütz sei, indem der Kongreß wohl nicht dem Kriege gegen Frankreich seine Zustimmung geben werde.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 24. Januar. Die im heute ausgegebenen ersten Stücke der Gesetz-Sammlung für 1835 enthaltene Allerhöchste Cabinets-Ordre wegen der Verzichtleistung auf Bestrafung in Injurien-Sachen lautet also: „Auf den Bericht und nach dem Antrage des Staats-Ministeriums vom 22. v. M. bestimme Ich hiermit für den ganzen Umfang der Monarchie, daß das gerichtliche Verfahren, welches wegen solcher Beleidigungen, die dem Beleidigten ohne schwere körperliche Verletzung zugesügt sind, eingeleitet worden ist, in allen Fällen aufgehoben werden soll, sobald der Beleidigte auf die Bestrafung des Beleidigers verzichtet, welches bis zur Vollstreckung des Straf-Urtheils stattfinden darf. Oeffentliche Behörden oder Beamte jedoch, welche bei Ausübung ihres Amtes oder in Beziehung auf dasselbe beleidigt sind, dürfen nur mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde Verzicht leisten. Auch wenn Militair-Personen in Ausübung des Dienstes oder in Beziehung auf denselben beleidigt werden, ist die Verzichtleistung nur mit Genehmigung der Militair-Dienstbehörde zulässig. Zugleich setze Ich fest, daß bei allen Injurien-Sachen, in welchen Militair-Personen oder Beamte als Beleidiger oder Beleidigte verwickelt sind, selbst dann, wenn sie bei der erkitenen Beleidigung sich nicht in Ausübung des Dienstes befunden haben, oder die Beleidigung ihnen nicht in Bezug auf das Amt oder den Dienst zugesügt ist, ihrer Dienstbehörde von der Klage oder Denunciation zum Befeh der etwa zu treffenden Disciplinar-Maßregeln Mittheilung geschehen soll. Das Staats-Ministerium hat diese Be-

stimmungen durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen. Berlin den 20. Dec. 1834.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium."

— Das Militair-Wochenblatt meldet, daß der Prinz Wilhelm Adalbert Königl. Hoheit, unter Auflösung seines bisherigen Verhältnisses zum zweiten Garde-Regiment zu Fuß und zum Regiment Garde-du-Corps, zur Artillerie übergegangen ist, und bei der Garde-Artillerie-Brigade als aggregirt angeführt wird.

Ein ausführlicher Artikel in der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung über das Preussische Zollsystem beginnt mit folgender Einleitung: Die Staats-einrichtungen der Preussischen Monarchie, namentlich die bei der innern Verwaltung, sind schon seit des großen Friedrichs Zeiten Gegenstände bewundernder Anerkennung. Der Geist der Ordnung und Pünktlichkeit, der Sparsamkeit und des Worthaltens, durchdringt das ganze Geäder des öffentlichen Haushalts. In Preußen ist es, wo vielleicht am ersten noch jener beneidenswerthe Zustand gefunden werden mag, den Mafso kurz und treffend bezeichnet, wenn er wünscht, es möge die Gewalt so bescheiden geübt und der Widerspruch so selten gereizt werden, daß der Fürst unbeschränkt zu gebieten, das Volk sich selbst zu beherrschen glauben dürfte. Den moralischen Gehalt seiner Institutionen hat Preußen in der Unglücksperiode von 1806 bis 1813 bewährt, und seinen progressiven Sinn in der völlig neuen, den veränderten Umständen angepassten Organisation, welche seitdem, ohne legislatorischen Lärm, aber mit so viel Beharrlichkeit als Umsicht, allen Behörden des Staates zu Theil geworden ist u. s. w.

Cöthen den 21. Jan. In der hiesigen Zeitung liest man: „Bei dem hohen Interesse, welches so Viele an dem Entdecker der Homöopathie, Herrn Hofrath Hahnemann, nehmen, ist es ihnen gewiß sehr interessant, zu erfahren, daß sich Hahnemann, obwohl in seinem hosten Lebensjahre, doch noch in rüstiger Kraft, anderweit verheirathet hat. Am 18. d. M. ist die Hochzeit ohne Gepränge im engen Kreise der Familie und einiger Freunde geräuschlos gefeiert worden. Die neue Lebensgefährtin Hahnemanns, Dlle. Marie Melanie d'Herzville, ist aus Paris, und die Tochter eines Gutsbesizers daselbst.“

Von den Gegenständen, welche auf der vorjährigen Kunstausstellung in Berlin ausgestellt waren, sind überhaupt 79 Nummern zusammen für 19,400 Rthlr. verkauft worden. Se. Maj. der König kaufte 17 Stücke, (Gemälde, Marmorarbeiten und Bronzen), auch die königliche Familie ließ werthvolle Sachen kaufen. In den Privatbesitz gingen

25 Nummern über. Der hiesige Kunstverein ließ 26 Nummern ankaufen, darunter auch ein Werk der Sculptur, den Knaben mit dem todten Vogel, in Marmor, von Verges, letzteres Stück für 150 Rth'or.

Königsberg. Am 23. Dec. Abends wurde ein 24jähriges Mädchen auf dem Saehcim grausam ermordet. Ihr Liebhaber, der die elterliche Einwilligung zur Heirath nicht erhalten konnte, lockte sie in eine Nebengasse und durchschnitt ihr plötzlich mit einem Rasirmesser den Hals, so daß sie in wenigen Augenblicken leblos niedersank. Der Mörder wurde sofort ergriffen, und in seinem Quartier fand man ein geladenes Gewehr, womit er sich selbst umzubringen beabsichtigt hatte.

Im Laufe des vorigen Jahres sind von den in Breslau theils in der Oder, theils in der Ohle verunglückten Personen 2 leblos aus dem Wasser gezogen und durch Wiederbelebungsversuche dem Tode entrißen worden, 35 wurden lebend gerettet, 25 aber, worunter 4 Selbstmörder, fanden im Wasser ihren Tod. Außerdem sind noch 9 menschliche Leichname dort aus der Oder und Ohle gezogen worden, welche von stromaufwärts gelegenen Gegenden hier angeschwommen sind. Einen gewaltsamen Tod haben erlitten: durch Erquetschung 2, durch Hundebiß und darauf eingetretene Wasserscheu 1, durch Herabfallen von Höhen 9, durch Trinken von Bietriolöl aus Unvorsichtigkeit 1, durch Ueberreitung 1, durch einen Sturz mit dem Pferde 1, durch Mord (uneheliche Kinder) 2, erhängt haben sich 10, erschossen 5, erstochen 1, vergiftet 1, den Hals sich durchgeschnitten 2. (Eine hübsche Gallerie!)

Die Sterblichkeit ist in Kopenhagen wieder ungewöhnlich groß. In der Woche vom 3. zum 10. Jan. starben 109 Personen, und es wurden nur 62 geboren, so daß die Zahl der Ersteren die der Letzteren um 47 überstieg. In der Woche vorher war die Zahl der Gestorbenen gar auf 123 gegen 51 Geborne (also der Ersteren 73 mehr als der Letztern) gestiegen. Die meisten Menschen sterben noch immer an den Masern.

Die Gesamtzahl der im Jahre 1834 in Bremen eingeschifften Auswanderer nach transatlantischen Staaten beläuft sich auf 13,086 Personen. Davon gingen ab:

in 65 Schiffen nach Baltimore	7747	Personen,
= 40 = = Newyork	3733	=
= 7 = = Neu-Orleans	933	=
= 2 = = Philadelphia	168	=
= 1 = = Jamaica	505	=

13,086 Personen.

Man schreibt aus Oberwesel: „Dem Vernehmer nach beträgt der Brutto-Gewinn an Weinmost im vorigen Jahr für den ganzen Kreis St. Goar über 75,000 Eimer, deren Werth man auf ungefähr 570,000 Rthlr geschätzt hat. Die von denselben zu entrichtende Most-Steuer soll ungefähr 35,000 Rthlr. ausmachen. In den besten Lagen, wie in der Engelhölle, in Steeg, Manubach, Perscheid, Voppard ist bereits Alles, in Oberwesel, Dellhofen, Damscheid ein großer Theil der Vorräthe verkauft, mehrentheils zu sehr guten Preisen. Man rechnet, daß in die Gemeinde Steeg allein über 50,000 Rthlr. geflossen. In den minder guten Lagen war bisher wenig Umsatz; da aber die vorjährigen Weine sich täglich vorzüglicher entwikeln, so ist alle Hoffnung vorhanden, daß nach dem ersten Abstiche sich zahlreiche Käufer einfänden werden.“

Der Baseler Zeitung zufolge, hat der Professor de Wette den an ihn aus Hamburg ergangenen Ruf als Prediger an der dortigen St. Petri-Kirche abgelehnt.

Zu Lyon befanden sich neulich mehrere Reisende an einer Wirthstafel versammelt, plötzlich sieht einer von den Gästen nach seiner Uhr, und bemerkt, daß sie verschwunden ist; sein Nachbar sucht die seinige gleichfalls vergebens; eben so der Dritte und Vierte; endlich erlangen die acht Gäste Gewißheit, daß ihnen ihre acht Uhren entwendet worden sind. So gleich wird an der Wirthstafel Lärm geschlagen; man verschließt die Thüren, man läßt den Polizei-Commissair und die Municipal-Garde holen! Der Polizei-Commissair kommt, allein in dem Augenblicke, wo die Gäste bei ihm ihre Klagen anbringen, bemerken sie, daß ihre Uhren wieder an ihrer Stelle sich befinden, mit Ausnahme des Achten jedoch, der auf seiner Klage besteht, und seine goldne Uhr mit großem Geschrei zurückfordert. In einem Gespräche von Misträuren durchsucht sich Jeder alsogleich, der Polizei-Commissair, so wie Jedermann. Welch Erstaunen! die Uhr des achten Gastes findet sich in der Tasche des unglücklichen Polizei-Commissairs! Die Lyoner sind offenherzig und rechtswaffen, allein nicht von sehr geduldiger Gemüthsart; man schwört sich also an, dem Polizei-Commissair einige Unannehmlichkeiten zu spenden. Alsdann erhebt sich der letzte Gast, der wieder in den Besitz seiner Uhr gelangt war, und sagt: „Verabigen Sie sich, meine Herren, der Polizei-Commissair ist unschuldig; es ist nur ein Schuldiger hier; dieser Schuldige bin ich! Ich bin erst seit einigen Tagen in der Stadt Lyon, und beabsichtige hier einige Vorstellungen zu geben. Ich hoffe, Sie werden im Voraus meinen bescheidenen Talenten Gerechtigkeit widerfahren lassen: ich bin Bosco!“

Kürzlich stellte ein Herr Coad in Liverpool Versuche mit Gaslicht aus Sauerstoffgas an, und zwar

auf dem Dache des Egremont Hofels. Der Zweck dieser Lichtversuche ist, sich des Gases zu Lichtlegraphen zu bedienen. Das Licht erschien; obgleich es nur  $\frac{1}{8}$  der Größe der Lichter auf dem Liverpooler Leuchtturme hatte, beinahe eben so hell, aber unendlich glänzender und weißer. In seiner größten Helligkeit warf es einen prachtvollen Lichtstreifen über den Fluß.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 29sten Januar zum Benefiz für Herrn und Madame Heinich: König Enzo; historische Traödie in 5 Akten von Dr. Kappach.

### Substitutions-Patent.

Daß im Vuber Kreis, Posener Regierung's-Departements belegene, zu dem Viktorja geborne von Zakrzewski-Bieczynski'schen Nachlasse gehörige Gut Grablewo cum attinentiis, welches gerichtlich auf 39,998 Rthlr. 22 sgr. abgesehätzt worden, soll im Termine

den 7ten April 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor unserm Deputirten Landgerichts-Rathe v. Kuratowski in unserm Parbelen-Zimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in dem Termine ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 4. September 1834.

Königl. Preuss. Landgericht.

### Bekanntmachung.

Der Freibauer Wojciech Pawlak zu Klein-Strzelce, und die Wittve Victorie Andrzejewska, geborne Banach zu Posadowo, haben nach einem am 25ten Oktober d. J. bei dem hiesigen Königl. Friedens-Gericht abgeschlossenen Ehevertrage, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs aus geschlossen.

Goslyn den 10. December 1834.

Königl. Preuss. Friedensgericht.

### Sammlung von lebendigen ausländischen Thieren und Vögeln.

Unsere im Gräflich Dyakowskischen Palais Parterre aufgestellte Menagerie wird nur noch bis Dienstag den 3ten Februar d. J. zu sehen seyn, da solches schon Anfangs März in Petersburg einereffen muß. Die Hauptfütterung ist Abends 6 Uhr.

Wilhelm van Alken & Sohn  
aus Rotterdam.

In einem auswärtigen Fabrikgeschäft wird zu einer Stelle, die zweihundert Thaler Gehalt und freie Wohnung einbringt, ein thätiger und ordentlicher Mann gesucht. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adresse in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. abzugeben.